

Sören Schoppmeier – Erfahrungsbericht University of Nebraska in Lincoln

Im Sommer 2010 war es endlich soweit. Ein Traum ging in Erfüllung. Ich bekam die Chance, ein Semester an der University of Nebraska in Lincoln zu verbringen. Die erste Reaktion meiner Freunde: „Nebraska? In the middle of nowhere? Geh doch lieber nach Miami!“ Dass dieser Ort nicht der Nabel der Welt war, das dachte ich mir auch. Aber schließlich wollte ich die USA kennen lernen und keinen Strandurlaub machen.

Nach einem kurzen Aufenthalt in New York City, für den allein sich der Flug gelohnt hätte (ich habe noch nie eine so beeindruckende Stadt gesehen), ging es weiter nach Lincoln. Schon aus der Luft sah ich . . . nichts. Flaches Land und Maisfelder soweit das Auge reicht, so sieht Nebraska aus. Und hier sollte ich ein ganzes Semester verbringen?

Doch spätestens als ein nettes, älteres Paar mich und einige andere internationale Studierende vom nicht gerade großen Flughafen abholte, begann ich, Nebraska zu lieben. Eine solche Herzlichkeit habe ich selten erlebt. Und die beiden waren nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Die Bewohner Nebraskas sind offen, freundlich, und haben ein Herz aus Gold. Überall wurde ich mit einem Lächeln auf den Lippen begrüßt, die Menschen waren hilfsbereit und interessiert. Natürlich blieb einiges auch oberflächlich, aber trotzdem fühlte ich mich sofort sehr wohl.

So war es auch nicht schwer, Freunde zu finden. Ob auf dem Flur des Wohnheims oder in der Dining Hall, man kam sofort ins Gespräch. Da ich natürlich nicht der einzige ausländische Studierende war, hörte der kulturelle Austausch nicht bei den Amerikanern auf. Ich fand Freunde aus Malaysia, Frankreich, Brasilien, Spanien, China, Tschechien, Singapur, Malta, Südafrika, Australien, ich könnte diese Liste noch ewig fortführen. Es war wie eine große Familie.

An der UNL studieren etwa 24000 Studierende. Die Universität hat im ganzen Land einen guten Ruf und ist insbesondere für College-Sport bekannt. Der City Campus bestimmt das Bild von Lincoln. Hier befinden sich die wichtigsten Gebäude, die Wohnheime, und zahlreiche Grünflächen zum relaxen oder studieren. Auf dem Campus finden auch regelmäßig verschiedene Events statt, wie Festivals, Konzerte, oder Infoveranstaltungen.

Das Football-Team der Universität, die Nebraska Cornhuskers oder kurz Huskers, ist der ganze Stolz Nebraskas. Da es in Nebraska kein professionelles Team gibt, wird College-Football umso höher angesehen. Es hat fast den Stellenwert einer Religion. Wenn an den game days Besucher aus dem ganzen Staat kamen und die Stadt in ein rotes Farbenmeer verwandelten, war das immer etwas besonderes. Man sagt, an diesen Tagen wird das Memorial Stadium zur drittgrößten Stadt Nebraskas. Es fasst 86000 Leute und ist seit 1962 ununterbrochen ausverkauft. Ich habe das erste Spiel der Saison besucht, da die neuen internationalen Studierenden für dieses traditionell

Karten für 10 Dollar bekommen, wenn sie am Husker Kickoff teilnehmen. Bei dieser Veranstaltung erklären ehemalige Spieler die Regeln des Spiels, man kann die Ausrüstung anprobieren, und ein paar Bälle werfen. Zudem gab es für jeden ein T-Shirt. Überhaupt gab es in den ersten zwei Wochen zahlreiche Veranstaltungen für alle Neuankömmlinge, bei denen man nicht nur viel free stuff bekommt, sondern auch Stadt und Uni besser kennen lernt.

Was das Studium angeht, war es anders als in Deutschland. Weniger Kurse, weniger Studierende pro Kurs, dafür jeder Kurs mehrmals in der Woche. Ich empfand die Atmosphäre als sehr angenehm, dafür war der Arbeitsaufwand allerdings höher als in Hannover. Gleichzeitig waren die Anforderungen recht bescheiden, so sollten deutsche Studierende dort keine Probleme haben, gute Noten zu bekommen. Ein Manko war, dass man viele Bücher kaufen musste, die zudem sehr teuer sind. Man kann sie direkt bei der Uni kaufen und später auch wieder verkaufen, allerdings für einen lächerlichen Bruchteil des Kaufpreises.

Ein Highlight an der UNL ist das Rec Center. Dieses ist ein Sportzentrum, das alle Studierenden kostenlos nutzen können. Und die Möglichkeiten sind hier nahezu unbegrenzt. In mehreren Hallen kann man Badminton, Volley- und Basketball spielen, es gibt eine Indoor-Laufbahn, einen großen, hervorragend ausgestatteten Krafraum, ein Schwimmbad, und sogar ein komplettes Kunstrasen-Fußballfeld in der Halle! Dort habe ich regelmäßig mit Freunden Fußball gespielt und auch mit einem Team an den Intramurals, dem uni-internen Turnier teilgenommen. Zusätzlich befinden sich auf dem Campus noch mehrere Outdoor-Fußballfelder, Tennisplätze, sowie Basket- und Beach-Volleyballfelder. Egal welchen Sport man betreiben möchte, man findet den richtigen Ort und auch immer genug Leute, die mitmachen.

Natürlich blieb neben dem Studieren auch Zeit, mit Freunden zu feiern, was in Lincoln mindestens so viel Spaß machte wie zu Hause. Die O Street ist die Partymeile, an der viele Bars, Clubs und Imbisse liegen. Hier war am Wochenende immer einiges los.

Auch einige Trips, um das Land zu erkunden, ließ ich mir nicht nehmen. So verbrachte ich zum Beispiel die vier Tage fall break in San Francisco, welches zu meiner Lieblingsstadt in den USA wurde. Mein persönliches Highlight war aber ein Road Trip über Thanksgiving. Mit drei Freunden (aus Brasilien, Frankreich, und der Slowakei) fuhren wir mit einem Mietwagen 4400 Kilometer in sechs Tagen, durchquerten sechs Bundesstaaten, und sahen beeindruckende Orte wie Monument Valley, den Grand Canyon, und Las Vegas.

Mein Fazit ist, dass dieses Semester das beste meines Studiums war. Ich würde es jederzeit wieder machen und kann nur jedem raten: Wenn ihr die Chance habt, ein Semester im Ausland zu verbringen, nutzt sie. Ihr werdet es nicht bereuen.

Kostenaufstellung für ein Semester (grob überschlagen):

- ♣ Visum inkl. Gebühren: 150€
- ♣ Flug hin und zurück: 800-900€
- ♣ Dorm + Meal Plan: 3000€
- ♣ sonstige Ausgaben (Trips, Mitbringsel, Freizeit, etc): 2000€

Sonstige Tipps:

- ♣ bei den Flügen sind round-trips deutlich günstiger als Einzelflüge
- ♣ Kreditkarte ist ein MUSS, mit ihr könnt ihr vom Kaugummi bis zum Mietwagen alles bezahlen!
- ♣ Züge und Busse sind teuer und langsam, wenn ein längerer Trip ansteht. Tut euch lieber mit mehreren Leuten zusammen und mietet ein Auto. Das kostet sehr viel weniger als in Deutschland und das Benzin ist im Vergleich nicht mal halb so teuer.
- ♣ Inlandsflüge sind bei rechtzeitigem Buchen ebenfalls günstig, insbesondere wenn man allein unterwegs ist, oder die Reise über eine weitere Distanz geht, eine gute Wahl.
- ♣ Nehmt so viele welcome events mit, wie möglich. Hier lernt ihr viele Leute kennen und bekommt einige kostenlose Dinge. Und natürlich erfahrt ihr viel über die Möglichkeiten, die ihr in Lincoln habt.
- ♣ Geht mindestens einmal zu einem Huskers-Spiel.
- ♣ Ausflugstipps: Omaha (inkl Zoo), Scottsbluff und Chimney Rock, Rocky Mountains, Chicago, San Francisco und Big Sur, Grand Canyon, Monument Valley, Las Vegas, New York
- ♣ Wer noch nie in New York war, kann es wie ich machen: ein round-trip Ticket Deutschland-NY kaufen, sowie ein round-trip Ticket NY-Lincoln. Kostet kaum mehr als Deutschland-Lincoln, und man kann sowohl zu Beginn als auch zum Ende des Aufenthalts einige Tage dort verbringen.
- ♣ Bei Städtetrips auf hostels.com eine Hostel mit guter Bewertung raussuchen. Sind meist die günstigste Variante und von der Qualität ausreichend, da man ja eh nur dort schläft und den Rest der Zeit die Stadt erkundet.
- ♣ Bei Roadtrips an den Tankstellen die Couponhefte für Motels mitnehmen. Hier kann man für Spottpreise in einem Zimmer mit Hotelqualität übernachten und bekommt meist sogar noch Frühstück.
- ♣ Einen längeren Roadtrip würde ich euch ans Herz legen, es ist eine unglaubliche Erfahrung, und Autofahren in den USA ist sehr viel entspannter als in Deutschland. Ich hatte zwar auch einen Internationalen Führerschein, in der Regel reicht aber der deutsche völlig aus. Speziell

in Nebraska können Inhaber eines deutschen Führerscheins ohne weitere Prüfung auch eine Nebraska Driving License bekommen.

- ♣ Eine solche License, oder zumindest eine Nebraska State ID (die habe ich mir geholt) sind zu empfehlen, was Zugang zu Clubs und Bars angeht. Manche akzeptieren nur den Reisepass, keine andere ausländischen Ausweise. Beide Varianten kosten nur 25 Dollar und man muss dann nicht immer den Pass mit sich herum tragen.
- ♣ Kauft euch für die Kommunikation vor Ort ein Prepaid-Handy, die sind spottbillig.
- ♣ Macht mindestens eine House Party mit und spielt eine Runde Beer Pong;-)
- ♣ Ihr solltet euch nicht betrinken, da Alkohol nicht nicht nur wegen des legalen Alters von 21 kritisch betrachtet wird. Keine Sorge, ihr könnt ruhig feiern, die Amis lassen sich da auch nicht lumpen. Aber übertreibt es nicht und falls ihr zu Fuß durch die Stadt nach Hause müsst, verhaltet euch unauffällig, sonst wird die Polizei nicht zögern, euch über die Nacht einzusperren.
- ♣ Scheut euch nicht, fremde Leute um Rat oder Hilfe zu fragen. Amerikaner sind in der Regel sehr viel offener, freundlicher, und hilfsbereiter als Deutsche. Dies gilt auch für die Dozenten, die man meist auch mit dem Vornamen anspricht (so wie alle Amis).
- ♣ Auch wenn viele andere Deutsche dort sein werden: Erliegt nicht der Versuchung, eure ganze Zeit mit euren Landsleuten zu verbringen, sonst verpasst ihr was und euer Englisch wird sich nicht so sehr verbessern. Unternehmt Sachen mit vielen verschiedenen Leuten und ihr werdet schnell einen internationalen Freundeskreis haben, den ihr nie wieder weggeben wollt.
- ♣ Bringt euch genug Taschengeld mit und bewerbt euch für weitere Stipendien. Auch wenn die USA für einen Deutschen recht günstig und ein wahres Shopping-Paradies sind, gibt man hier schnell sehr viel Geld aus. Es heißt nicht umsonst das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Es wäre zu schade, wenn irgendwelche großartigen Erfahrungen an den Finanzen scheitern würden. Also spart lieber so lange ihr noch in Deutschland seid;)